

Menschenrechte und Globalisierung

Die Menschenrechte sind eine globale Leitkategorie der Politik. Sie stellen entsprechend nicht nur eine international anerkannte rechtliche Norm dar. Sie bilden auch eine universell geteilte Grundlage des Sprechens über das Verhältnis von Staat und Bürger und begründen einen grenzüberschreitenden moralischen und politischen Diskurs über gesellschaftliche Machtbeziehungen. Seit ihrem Aufkommen im Europa der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist die Entwicklung des normativen Gehalts und des politischen Stellenwertes der Menschenrechtsidee Konjunkturen und Brüchen ausgesetzt gewesen. Die neue, anhaltende Bedeutung der Menschenrechte seit den 1970er Jahren ist Teil gewesen einer allgemeinen strukturellen Veränderung der Nachkriegsordnung, die den Prozessen der sich verdichtenden Verflechtung menschlicher Lebensbereiche auch über grosse geographische Distanzen und über kulturelle Grenzen hinweg einen erneuten Schub verliehen und in der Folge die Rede von der Globalisierung aufgebracht hat. In der Menschenrechtsdiskussion manifestieren sich somit auch die grundlegenden Spannungsverhältnisse zwischen Universalität und Partikularität, die diese Verflechtungsprozesse kennzeichnen.

Das CGS-Forum widmet sich im Frühlingssemester 2014 der Diskussion zentraler Aspekte der Menschenrechtsthematik im Kontext der Globalisierung. Es beleuchtet das komplexe Verhältnis zwischen den Menschenrechten und den Identitätskonstruktionen indigener Völker. Es betrachtet die Geschichte der sich wandelnden Bedeutung der Menschenrechte in der internationalen Politik seit der Mitte des 20. Jahrhunderts. Und es wirft einen Blick auf die tragende Rolle des Menschenrechtsdiskurses im Reflexions- und Handlungszusammenhang der Transitional Justice, der sich als globales Paradigma des Umgangs mit historischem Unrecht etabliert hat.

Montag 17. März 2014, 18.15-20.00, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F007:
Genozid! Der ultimative Vorwurf und seine Bedeutung für die Entstehung einer globalen indigenen Diskursgemeinschaft

Jochen Kemner (Universität Bielefeld)

Kommentar: **Christian Gerlach** (Universität Bern)

Montag 28. April 2014, 18.15-20.00, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F007:
Menschenrechte in der internationalen Politik seit 1945

Jan Eckel (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg / Eberhard Karls Universität Tübingen)

Kommentar: **Regula Ludi** (Universität Bern / Universität Zürich)

Montag 19. Mai 2014, 18.15-20.00, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F007:
Transitional Justice: Was hat das mit Demokratie zu tun?

Anja Mihr (The Hague Institute for Global Justice / Universiteit Utrecht)

Kommentar: **Stephan Scheuzger** (Universität Bern)